

Der Sächsische Erzähler

Bischofswerdaer

Hauptblatt und gelesenste Zeitung im Amtsgerichtsbezirk Bischofswerda und angrenzenden Gebieten. Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, der Schulinspektion und des Hauptzollamts zu Bautzen, des Amtsgerichts, des Finanzamtes und des Stadtrats zu Bischofswerda.



Tageblatt

Unabhängige Zeitung für alle Stände in Stadt und Land. Dichteste Verbreitung in allen Volksstädten. Beilagen Sonntags-Unterhaltungsblatt und Landwirtschaftliche Zeitung. Geschäftsstelle Bischofswerda, Altmarkt 15. — Druck und Verlag bei Buchdruckerei Friedrich May in Bischofswerda. — Fernsprecher Nr. 22

Gesetzesanzeige: Jeden Werktag abends für den folgenden Tag. Bezugspreis: Bei Abholung in der Geschäftsstelle monatlich M. 5.— bei Zustellung ins Haus monatlich M. 5.50,— durch die Post bezogen vierteljährlich M. 15.— ohne Zustellungsgebühr. Alle Postanstalten, Postboten, sowie Zeitungsaussträger und die Geschäftsstellen des Blattes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen.

Postleitzettel: Zum Dresden Nr. 1521. — Gemeindeverbandsgesellschaft Bischofswerda Konto Nr. 64. Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welche Schädigung des Betriebs der Zeitung oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abonnementpreis: Die Sächsische Zeitung (im Monat) kostet bereits kaum 1.40 M., Deutsche Zeitungen 1.25 M., im Zeitteil (Jahres-Miete 14) 4. M., die Sächsische Zeitung bei Auslandserholungen höchstens nach seineszeitigen Kosten. — Auslandserholungen nach seineszeitigen Kosten. — Auslandserholungen nach seineszeitigen Kosten. — Auslandserholungen nach seineszeitigen Kosten.

Nr. 287.

Freitag, den 9. Dezember 1921.

76. Jahrgang

Reichsbank und Bank von England.

Berlin, 8. Dezember. (Draht.) Die Verhandlungen zwischen dem Reichsbankpräsidenten Havenstein und der Bank von England haben zum Ergebnis geführt, daß die vor dem Kriege bestehende Verbindung zwischen beiden Zentralnotenbanken wieder hergestellt wurde. Die Reichsbank hat ein Konto bei der Bank von England eingerichtet und sich dort ein Guthaben geschaffen. Der gesamte öffentliche Zahlungsverkehr Deutschlands in England wird bei der Bank von England künftig zusammengeführt sein. Diese Neuerung ist eine große Erleichterung des gesamten Zahlungsausgleiches mit England. Der Deutschen Allgemeinen Zeitung zufolge hat man auch mit anderen Zentralnotenbanken die gelösten Beziehungen wieder aufgenommen.

Frankreich sucht Fühlung mit England in der Moratoriumfrage.

Paris, 7. Dezember. Heute morgen empfing Briand den französischen Botschafter in Berlin Charles Bourau, den Präsidenten der Reparationskommission Louis Dubois und Jérôme Louboutin. Mit allen dreien hatte er lange Unterredungen wegen der Finanzlage in Deutschland. Als Folge dieser Besprechungen ergibt sich die Tatsache, daß Louboutin heute abend nach London entlandt wird, wo er mit dem englischen Schatzkanzler Sir Robert Horne Besprechungen über das Reparationsproblem haben wird. Berichtete Nachrichten des "Temps" zufolge würde in London auch über das Wiesbadener Abkommen gesprochen werden, über die nächsten Zahlungsverpflichtungen und über die Frage eines deutschen Moratoriums. Louboutin wird auf seiner Londoner Reise von den Sachverständigen Chaillet und Béchot begleitet sein. Der "Temps" glaubt zu wissen, daß dies der Beginn des Gedankenauswuchses mit den Mitgliedern des englischen Kabinettes sein wird und daß man dies als Vorrede für eine interalliierte Konferenz betrachten könnte. Die Entsendung Louboutins muß als ein Ereignis von großer Bedeutung angesehen werden, einmal deshalb, weil sich Rathenau ebenfalls in London befindet und man es als durchaus wahrscheinlich ansieht, daß die beiden Minister, die das Abkommen von Wiesbaden unterzeichneten, miteinander in Fühlung treten werden, wenn nicht gar diese Befreiungen durch Beziehung von Sir Robert Horne eine Erweiterung erfahren würden. Die Reise Louboutins nach London muß aber auch als schiefes Anzeichen dafür gelten, daß die Frage des Moratoriums in greifbare Nähe gerückt ist. Man wird in dieser Reise des Ministers für die besetzten Gebiete, der damit den Finanzminister vertritt, ein gewisses Zeichen französischer Unruhe erblicken können. Louboutin wird wohl noch in letzter Stunde retten müssen, was die französische Regierung in Folge des Vorgehens Englands als gefährdet ansieht.

Der deutsche Anleiheversuch

Berlin, 7. Dezember. (Drahtber.) Zu den Blättermeldungen über einen offiziellen Schritt der deutschen Regierung bei der Bank von England wird von zuständiger Stelle erklärt, daß von der Reichsregierung ein offizieller Schritt bei einer offiziellen englischen Stelle getan worden ist, die für die Gewährung eines Kredites zuständig ist.

Bevorstehende Kundgebung der deutschen Landwirtschaft

Berlin, 8. Dezember. (Drahtber.) Wie die "Tägliche Rundschau" von wohlunterrichteter Seite erzählt, wird am 15. d. M. in Berlin im großen Saale des Herrenhauses eine Kundgebung der gesamten deutschen Landwirtschaft stattfinden. Gegenstand der Tagesordnung sind das Reparationsproblem und die damit zusammenhängenden Steuerfragen. Letzter soll zur Frage der Lebensmittelversorgung des Volkes Stellung genommen werden.

Die Konferenz in Washington

New York, 7. Dezember. (Durch Funkspurk.) Der Vertreter der "New York Times" in Washington hört von der amerikanischen Delegation, daß mit der Ausarbeitung des Abkommens über den freien Handel schon gute Fortschritte erzielt worden seien. Es werde dabei offiziell mitgeteilt, aber man könne es annehmen, daß verlangt, daß bei der Reichsregierung Amnestie für poli-

die amerikanische Delegation die Vereinten Staaten nicht tische Delikte gefordert werden soll. Bei der Behandlung in das Bündnis hineinbringen werde, das das englisch-japanische Bündnis erleben sollte.

Wie der "New York Tribune" aus Washington meldet, wird, ist mit dem Verlangen Chinas nach unbedingtem Nachgeben Japans und dem angelüstigen Rücktritt dreier Berater der chinesischen Delegation eine kritische Lage eingetreten. Daß haben die chinesischen Delegierten, nachdem sie die Regierung in Peking befragt, beschlossen, auszuhalten. Doch deuteten sie an, die Verhandlungen würden scheitern, wenn Japan darauf bestehe, 50 Prozent der Kontrolle über die Schiffsgefechtsboote zu behalten. Die amerikanische Delegation gab die freundliche Warnung, China solle seine Aussichten nicht dadurch verschärfen, daß die Rücktritte zur Regel würden. Sie ließ die Chinesen wissen, daß ihre Interessen gut gewahrt seien.

Der Vertreter der "New York World" in Washington hatte eine Unterredung mit Vivian. Dieser bedauerte es, daß die Arbeiten der Konferenz so langsam voranschreiten möchten, und meinte, die Ausschüsse sollten ihre Aufgaben schneller erledigen.

Paris, 7. Dezember. In Washington ist eine Nachricht aus Tokio eingetroffen, wonach der japanische diplomatische Beirat, der entscheidenden Einfluß in allen politischen Fragen ausübt, die Vorschläge des Staatssekretärs Hughes in der Schiffbaufrage annimmt. Demnach wird also in der heutigen Vollsitzung der Konferenz aller Wahrscheinlichkeit nach festgestellt werden, daß künftig die Schiffszahlen für Amerika, England und Japan nach dem Verhältnis 5 : 5 : 3 geregelt werden.

Kleine politische Mitteilungen.

Antrag auf Aufhebung der Immunität kommunistischer Abgeordneter. Wie die "Rote Fahne" meldet, hat der Oberstaatsanwalt beim preußischen Landtag die Aufhebung der Immunität und die Genehmigung zu sofortiger Verhaftung des kommunistischen Abgeordneten Ederlein beantragt. Der Geschäftsordnungsausschuss des Landtages wird sich am Freitag mit dem Antrag beschäftigen. Im Falle des Abgeordneten Ederlein, gegen den gleichfalls ein Antrag auf Aufhebung der Immunität vorliegt, hat der Geschäftsordnungsausschuss empfohlen, der Strafverfolgung freien Lauf zu lassen, aber eine Verhaftung nicht zu genehmigen. Beide Fälle erledigt werden.

Das polnische Komitee für Oberschlesien hat als Vertretung der Polen in dem bei Deutschland verbleibenden Teile Oberschlesiens einen Aufruf erlassen, in dem es den durch die Entscheidung über Oberschlesien geschaffenen tatsächlichen Zustand, den Deutschland und Polen als bindend anerkannt haben, ebenfalls als bindend anerkennt. Die Gleichberechtigung beider Nationalitäten sei die unerlässliche Voraussetzung für die Verwirklichung der freien Aufschub dulden den allseitigen Verfehlung des Landes und seiner Bewohner.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 7. Dezember. In der heutigen Sitzung hatte sich der Landtag mit 11 kommunistischen Agitationsanträgen zu befassen, deren Behandlung schließlich wieder zu den üblichen tumultuarischen Szenen führte, an denen sich auch die Tribünensucher beteiligten, so daß der Präsident einen Tribunenbesucher durch die Landtagsdiener hinausbringen lassen musste.

Zunächst wurden 8 kommunistische Anträge zusammen behandelt und zwar ein solcher, der die Wahlbarkeit der Richter fordert, ein anderer, der die Wahl von Beamten zur Kontrolle des Strafvollzuges in Gefangeneneanstalten und ein dritter, der die Erweiterung der Rechte von Strafgefangenen fordert.

Der erste Antrag wurde mit den Stimmen der Bürgerlichen abgelehnt. Ebenso wurde die Verweisung der beiden anderen Anträge an den Ausschuß mit den bürgerlichen Stimmen abgelehnt, da die sozialdemokratischen Parteien sehr schwach vertreten waren.

Hierauf wurden 6 weitere kommunistische Anträge wiederum in gemeinsamer Beratung behandelt. Die Anträge fordern den Erlass eines Amnestiegesches, die Einführung eines Entwaffnungsausschusses aus den drei Arbeitsparteien, die Entlassung aller Beamten, die offen oder im geheimen eine Wiederherstellung einer monarchischen Staatsverfassung erstreben, die Neugründung der Reichswehr und die Neugründung des Landesverteidigungsdienstes.

Hierzu lag ein Zuschauftrag der Unabhängigen vor, der

dieser Anträge kam, während sich die bürgerliche Seite wegen des rein agitatorischen Charakters dieser Anträge nicht an der Aussprache beteiligte, zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Kommunisten und den Mehrheitssozialdemokraten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag auf Erlass eines Amnestiegesches gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt. Dagegen wurde der Antrag der Unabhängigen, bei der Reichsregierung auf eine Amnestie für politische Delikte hinzuwirken, mit 38 sozialistischen gegen 35 bürgerlichen Stimmen angenommen. Mit dem gleichen Stimmverhältnis wurde der Antrag auf Einführung eines Entwaffnungsausschusses angenommen. Der Antrag, die Entlassung mehrerer Beamter erfolgte, dem Haushaltshaushalt D überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 1 Uhr. Tagesordnung: Diktaturhöhung, Belästigung des Wäschendienstes, Abbau der Seminare, Überländendeckung der Lehrkräfte. Zum Schlus wurde ein Antrag betreffend die Nichteinstellung von über 45 Jahre alten Arbeitern und Angestellten nach der Erfüllung des Antrages der Staatsregierung, daß eine solche Bestimmung nicht existiere, als gegenstandslos betrachtet und ein Antrag auf Aufstellung von Nachorschungen nach weichen Gesichtspunkten die Einstellung von Angestellten und Arbeitern in staatlichen Betrieben und bei der Privatindustrie erfolgen, dem Haushaltshaushalt D überwiesen.

Nächste Sitzung Donnerstag, 1 Uhr. Tagesordnung: Diktaturhöhung, Belästigung des Wäschendienstes, Abbau der Seminare, Überländendeckung der Lehrkräfte.

Die Schwierigkeiten im Eisenbahnübergangsverkehr.

Der Landtagsabgeordnete Jäger (Deutschland) hat mit Unterstützung anderer Mitglieder seiner Fraktion im Landtag folgende Anfrage eingebracht: Welche Schritte gedenkt die Staatsregierung bei dem Reichsverkehrsministerium zu unternehmen, um die den sächsischen Staatsbürgern durch die unhaltbaren Zustände im Güterverkehr entstehenden Verluste zu entschädigen, insbesondere so weit sie aus dem verzögerten Transport von Kartoffeln, die in zahlreichen Fällen in vollkommen zerstörtem Zustande abgeliefert wurden, entstanden sind.

Katastrophale Folgen des Kohlemangels

Drohende Einstellung der Zeitungen.

Vor einigen Tagen hat fast die gesamte Presse die Öffentlichkeit darauf aufmerksam gemacht, daß infolge mangelhafter Wagengestaltung die Zufuhr von Zeitungspapier nach Berlin gefährdet ist. Dieser Notstand ist noch nicht behoben, und schon droht der Berliner Presse eine neue, nicht geringere Gefahr. Wie der Verband deutscher Druckpapier-Fabriken der Vereinigung Großstädtischer Zeitungswerbeiter mitteilt, sind eine Reihe von Zeitungspapier-Fabriken wegen Kohlemangels bereits zum Stillstand gekommen, eine Anzahl anderer haben einzelne Maschinen abstellen müssen. Die Papierfabrik C. F. Leibnitz in Niederschlesien steht gänzlich, die große sächsische Papierfabrik von Kübler & Reithammer in Kreibstein teilweise, ebenso wie die Papierfabrik Sebnitz. Die Weissenbach-Fabrik C. Hoffmann & Co. und die Fabriken Altdorf und Ettringen stehen nicht vor dem Stillstand. Hier ist nicht umgehend vom Reichsverkehrsministerium und vom Reichskohlenkommisar Abhilfe geschaffen, so werden in den nächsten Tagen zahlreiche Zeitungen nicht erscheinen können.

Die deutsche Presse richtet zunehmend an die gesamte Reichsregierung das dringende Eruchen, sich für diese Angelegenheit auf das lebhafteste zu interessieren, da es sich hier nicht um eine privatwirtschaftliche Frage, sondern um eine Angelegenheit von großer politischer und nationaler Tragweite handelt. Der Herr Reichskanzler hat in seiner Rede am letzten Sonntag so treffende Worte über die Bedeutung und die vaterländische Notwendigkeit der Presse gefunden, daß man wohl erwarten darf, daß er nichts unverucht lassen wird, um die Einstellung des Erscheinens der Presse mit allen zu Gebote stehenden Mitteln zu verhindern.

Die Eisenbahndirektion Rostock fordert wegen Kohlemangels den Zugverkehr ein.

Die Eisenbahndirektion Rostock teilt amlich durch Ma-

schung mit, daß sie infolge der immer größer werdenden Kohlenknappheit nicht mehr in der Lage sei, alle Verbindungen

Umtliche Bekanntmachungen.

Brennholzversteigerung: Reußländer Staatsforstmeier.

In Hotel "Sonne" in Neustadt i. Sa., Dienstag, den

13. Dezember 1921, von vorm. 11 Uhr ab:

556 m. Stämme, 13 hrt., 3 m. Höhe, 1 m umgepfl. m. Markezeile, 95 fl. Durchmengen u. 3140 fl. Reichsmarken, aufbereitet Abt. 8, 13, 25, 27, 34, 35, 36, 40, 41, 43, 50, 54, 63, 65, 66, 68, 90, 91, 92, 93, 95, 98, 99, 100, 101, 105, 111, 113, und

773 m. Stämme, 17 hrt. u. 2048 m. Höhe, aufbereitet — Schenker Wald — Abt. 67, 68, 72, 74, 75, 76, 79 und 80.

Die Revierverwaltung erteilt über die höher näherte Auskunft.

Neustadt und Bad Schandau, am 5. Dezember 1921.
Forstrevierverwaltung Neustadt. Forstamt Schandau.

Brennholzversteigerung: Reußländer Staatsforstmeier.

In der "Schönalschule" bei Neustadt, Freitag, den

16. Dezember 1921, von vorm. 11 Uhr ab:

1,5 km hrt., 20 rm w. Brennholz, 2 rm hrt., 140 rm w. Brennholz u. 55 m. Brennholz, aufbereitet in den Abt. 8, 13, 26, 27, 34, 35, 36, 40, 41, 42, 43, 50, 51, 54, 63, 65, 66, 68 gegen sofortige Bezahlung versteigert werden. Als Bewerber kommen nur Selbstverbraucher aus der näheren Umgebung des Reviers in Frage, welche sich durch Einwohnerkenn ausweisen können. Kein Bieter erhält mehr als 2 rm Brennholz.

Neustadt und Bad Schandau, am 5. Dezember 1921.
Forstrevierverwaltung Neustadt. Forstamt Schandau.

und Postzüge fahrplanmäßig fahren zu lassen. Das Publikum wird aufgefordert, sich vor dem Antritt einer Reise zu vergewissern, ob die einzelnen Personen und Postzüge noch fahren, da von Donnerstag ab wahrscheinlich ein größerer Teil vorübergehend bis zur Behebung der Kohlennot aussitzen muß.

Der Kapp-Putsch vor dem Reichsgericht.

Am Mittwoch begannen vor dem vereinigten 2. und 3. Strafgerichts des Reichsgerichts die alleitig mit Spannung erwarteten Verhandlungen in dem großen Hochverratsprozeß gegen den ehemaligen Regierungspräsidenten von Schleiden und späteren Berliner Polizeipräsidenten Traugott v. Jagow und Genossen, die den sogen. Kapp-Putsch der Märkte des Vorjahrs zum Gegenstand haben. — Der großangelegte Prozeß, in welchem alle bekannteren politischen Persönlichkeiten der letzten Kriegszeit und der Revolution als Zeugen an Gerichtsstelle erscheinen werden, findet im großen Sitzungssaale des Reichsgerichts statt, den seinerzeit Kaiser Wilhelm persönlich einweihnte und auf dessen Anlagebauten u. a. die englischen Offizierspioniere und zuletzt noch die Angeklagten in den verschiedenen Kriegsbeschuldigungsprozessen saßen. Für die Dauer des gegenwärtigen Prozesses, der auf drei Wochen veranschlagt ist, wird das Reichsgericht im weiten Umkreise von Polizei und Militär abgesperrt sein. Die Besucher des gewaltigen Gebäudes müssen sich einer Durchsuchung auf Waffen unterwerfen, und der Zutritt zum Verhandlungssaal selbst ist nur wenigen mit Ausweisarten versehenen Personen gestattet. Den Vorsitz in der Verhandlung führt der Senatspräsident v. Pelsargus, die Anklagevertreter der Oberrechtsanwalt Dr. Ebermayer persönlich. Sie lautet auf Hochverrat und Teilnahme daran, stichbar nach § 81 Nr. 2, 82 und 47 R. St. G. B.

Neben Herrn v. Jagow haben sich der Vorsitzende des Deutschen Reichslandbundes (des ehemaligen Bundes der Landwirte) und Vorsitzender der Pommerschen Landwirtschaftskammer, der frühere Reichstagsabg. Rittergutsbesitzer Freiherr v. Wangenheim-Klein-Spiegel und der Sanitätsrat Dr. Schieles aus Nürnberg a. d. S. zu verantworten. Alle drei Angeklagten sollen bei dem von dem ostpreußischen Generallandschaftsdirektor Dr. Kapp geleisteten Märktputsch 1920 im Verein mit Kapp, dem General Lüttwitz, dem Kapitän Chrhardt, dem Hauptmann Pabst dem Oberst Bauer, dem Berliner Rechtsanwalt Bredered und dem Schriftsteller Schröder den Verlust gemacht haben, unter Anwendung von Gewalt die Verfassung des Deutschen Reiches zu ändern. Alle diese Personen sind flüchtig gegangen und werden stetsbrieflich verfolgt. Herr v. Jagow hat eine Kautions von 500 000 M. hinterlegt und ebenso Freiherr v. Wangenheim, weshalb sie bis zur Hauptverhandlung auf freiem Fuße belassen wurden. Der dritte Angeklagte, Dr. Schieles, wurde, wie erinnertlich, am 9. Oktober d. J. in der Nähe von Salzburg, als er versuchte, die bayrisch-österreichische Grenze zu überschreiten, verhaftet. Wenige Tage darauf war vom Oberrechtsanwalt erst der Steckbrief erlassen worden, der für Angaben, die zur Ermittlung des Märikten führten, die hohe Belohnung von 50 000 M. aussetzte. Gegen Hinterlegung von 100 000 M. wurde auch dieser Angeklagte vorläufig freigesetzt. Von Eberhardt, Bauer, Pabst und Schröder wurde seinerzeit vom Auslande aus um freies Geleit zu der heutigen Verhandlung nachgefragt, später aber der dahingehende Antrag zurückgenommen.

Die Vorgehensweise.

Man erinnert sich, daß zur Zeit der Unterzeichnung des Vertrages Friedensvertrages Truppen nach Ostpreußen entsendet wurden, um Danzig gegen ein politisches Unternehmen zu schützen. Die Soldaten sollen schon damals gegen die Ebert-Regierung und für die Wiederherstellung der Monarchie aufgeputscht worden sein. Ihre Erregung stiegerte sich, als die Forderungen der Entente auf Auslieferung der Kriegsbeschuldigten bekannt wurden und als die Alliierten schließlich die Herabsetzung der Heeresstärke verlangten, durch die viele der Offiziere und Mannschaften brotlos zu werden drohten. Die Erregung ging sehr bald von den ostpreußischen auf die rund um Berlin liegenden Truppen über. Am 12. März war der Erzberger-Helfferich-Prozeß mit der Verurteilung des deutsch-nationalen Führers zu 300 Mark Geldstrafe zu Ende gegangen. Unmittelbar danach erklärte Erzberger seinen Rücktritt vom Amt des Reichsfinanzministers, während gleichzeitig von rechts her die Propaganda für Hindenburg als Reichspräsidenten einsetzte. Berlin befand sich in sieberhafter Erregung, die sich noch steigerte, als am Abend des 12. März die Berliner Garnison und die Sicherheitswehr in Alarmstand verjagt wurde, was, wenn dies freilich nicht vorausgesetzt, es kann

viel die Regierung nach der amtlicherseits ausgegebenen Darstellung der Bewegung einer "rechtsradikalen Clique" auf die Spur gefommen sein wollte, die angeblich auf den Sturm der Verfassung hinarbeitete. Von rechts wurde dazu die Erklärung abgegeben, daß man keinesfalls eine derartige "Desperadopolitik" mitmachen werde. Da später Stunde wurde die Schußhaft über Dr. Kapp, Hauptmann Pabst und die Schriftsteller Schröder und Dr. Grabowski verhängt. Kapp und Pabst waren aber bereits verschwunden, Grabowski lag tot.

Dr. Kapp war als früherer Reichstagsabgeordneter und Gegner Bethmann Hollwigs, sowie als Mitbegründer der Deutschen Vaterlandsparcie, deren zweiter Vorsitzender er war, weiteren Kreisen bereits bekannt und galt in den Reihen seiner Parteigenossen als Heilsporn. Wegen seiner politischen Tätigkeit hatte die alte Regierung seiner Weisheit zum ostpreußischen Generallandschaftsdirektor die Bestätigung verliehen. Die hinter ihm stehenden Offiziere galten als sehr beständige, die beiden mitverdächtigten Schriftsteller waren die Pressechef der Gardekavallerie-Schützenbrigade bzw. des Corps Lüttwitz. Die Forderungen der Rebellen sollten angeblich nur auf einen Erfolg der politischen Regierung gehen.

Um Mitternacht rückten die in dem Heerlager Döberitz konzentrierten Truppen der Brigaden Chrhardt und Löwenfeld (etwa 8000 Mann) angeblich zu einer Nachprüfung, in Wirklichkeit zur Eroberung der Reichshauptstadt aus. Die Regierung suchte durch Entsendung der Generale v. Osten und v. Lossow, sowie des Admirals v. Trotha den Marsch zu verhindern. Allein es war schon zu spät und so mußte die bisherige Reichsregierung noch in der Nacht nach Dresden und von dort nach Stuttgart flüchten. Kapp ernannte sich zum Reichskanzler und preußischen Ministerpräsidenten, den General Lüttwitz zum Reichswehrminister, den Angeklagten v. Jagow zum Minister des Innern und den Angeklagten Dr. Schieles zum Reichswirtschaftsminister. Der bisherige Reichswehrminister Rothe hatte die regierungstreuen Truppen in die Städte zurückgenommen und so fiel Berlin der neuen Regierung widerstandslos zu. Auch die Reichswerke in Spandau wurden besetzt und ein Haftbefehl gegen Erzberger erlassen. Die alte Regierung berief die von Kapp aufgelöste Nationalversammlung nach Stuttgart und mit der zunehmenden Närkung der Dinge setzte alsbald der Generalstreik ein, der schließlich die neue Regierung zur Abdankung zwang. Es kam hinzu, daß Hindenburg im Verein mit dem alten Reichskanzler die Wiederherstellung der Verfassung forderte und die neue Regierung ihrer Truppen nicht mehr sicher war. Zudem kam es in ihren Erlassen und Anordnungen zu feinem Seitenprogramm. Am Sonntag, 21. März, konnte die alte Regierung nach Berlin zurückkehren und tags darauf wurde in einer Sitzung des Reichskabinetts bei dem Oberreichskanzler Dr. Jäger die Verhaftung Kappes, Lüttwitz, v. Trotha, R. A. Bredereds, als dem Pressechef der neuen Regierung, v. Jagow, Dr. Schieles und Chrhardt beantragt. Außerdem kündigte die Reichsregierung einen Gesetzentwurf zur Einführung des Vermögens der Hochverräte an.

Die Verhandlung begann mit der Vernehmung des Angeklagten v. Jagow. Er erklärte, er sei der Meinung gewesen, es handle sich um eine legale Aktion der Reichswehr. Es sei seine Pflicht als preußischer Beamter gewesen, durch Annahme des Amtes als Minister weiterzuarbeiten.

Aus der Oberlausitz.

Rückgang der Margarinepreise. Es gelde kein Zeichen und Wunder, der Margarineverband hat eine Preisermäßigung um fünf Mark das Pfund beschlossen. Eine Botschaft berichtet uns aus Berlin: "Der Margarineverband (E. B.) teilte mit: Die Margarineindustrie hat beschlossen, ihre Preise auf Grund des Vorschlags der Preiskommission des Margarineverbandes von heute ab um fünf Mark für das Pfund zu ermäßigen."

Wer ist schuld an der Preissteigerung? Hierzu wird von der Gewerbeakademie Bautzen folgendes geschrieben: Die Steigerung der Preise aller Lebensbedürfnisse ruft nicht nur in den Verbraucherkreisen große Beunruhigung hervor, sondern auch die Kreise des Handels und Gewerbes verfolgen mit wachsender Sorge die weitere Entwicklung der Preisbewegung. Die Allgemeinheit der Verbraucher ist nur gezeigt, demjenigen die Schuld an der Versteuerung zugeschrieben, aus dessen Hand sie die Ware erhält, also insbesondere dem Kleinhandels- und Gewerbetreibenden. Man überlegt sich dabei nicht, daß der Kleinhändler nicht die Preise macht, sondern daß ihm diese gewissermaßen unter dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse diktiert werden. Wenn er Ware haben will, muß er seinen Lieferanten die Preise zahlen, die diese von ihm verlangen. Aber auch letztere sehen die Preise nicht willkürlich fest, sondern auch sie unterliegen einem wirtschaftlichen Zwange. Die uralten Preisbildner, deren Existenz nur aus der Welt geschafft werden wird, sind Entgebot und Nachfrage. Je größer die Nachfrage, desto höher die Preise, denn größere Nachfrage verläuft sehr bald Mangel, der oft nur durch Auslandszuflüsse gedeckt werden kann. Was aber Auslandsbezüge bei den heutigen Produktionsverhältnissen kosten, braucht wohl nicht erst dargelegt zu werden. Hierzu kommt dann noch die Belastung der Waren durch Steuern, die gerade auch in außerordentlichem Maße dem Kleinhandel aufgepflanzt werden, ferner durch steigende Löhne und Gehäftsuntosten. So grafit ein Rad in das andere. Hierbei steht fest, daß der Einzelhandel sowohl in Lebensmitteln, Textilien und anderen täglichen Bedarfsgütern nur zögernd den Preiserhöhungen folgt und weiterhin, daß er in den meisten Fällen kaum über größere Worräte verfügt, da er bei der heutigen Geldmittelsknappheit seine Waren schnellstens wieder in Gold umsetzen muß, um die Lagerbestände ergänzen zu können. Im Lebensmittelhandel kann außerdem eine große Anzahl Waren ihrer Verderblichkeit wegen auf längere Zeit überhaupt nicht eingelagert werden, etwa in der Abteilung, die später unter Ausnutzung der Konjunktur mit höherem Gewinn abzufüllen.

obwohl auch der Kleinhandel in gleichem Maße wie der Großhandel an den Warenbörsen die Berechtigung zur Erzielung von Konjunkturgewinnen zum Ausgleich von Konjunkturverlusten hat. Auch früher hat es Wirtschaftskrisen und Teuerungen gegeben, die überwunden worden sind. Auch die heutige ungünstige Zeit wird einmal überwunden werden, wenn das lädt sich freilich nicht voraussehen, es kann

jedoch behauptet werden, daß eine anhaltende Belastung mit der Befestigung des sogenannten Friedensvertrages von Versailles eintreten wird. Bis dahin heißt es nur, der Rest der Zeit Rechnung zu tragen, jedoch nicht in der Weise, daß man einem Stand allein die Schuld an den heutigen Verhältnissen in die Schulter schiebt. Gegenwärtigen Verhältnissen und Entgegentreten hilft auch hier, die schlimmsten Seiten überwinden. Es soll nicht den Bücherern und Schuhern das Wort gerecht werden, die leider infolge der Wirtschaftskrisis schwierig machen, die Lage anderer auszumachen, auch mit den härtesten Mitteln vorgegangen werden. Hierfür wird auch jederzeit der ehrbare Handel die Hand bieten, der nichts mit diesen Auswirkungen des Wirtschaftslebens gemeint hat.

Jugendgegenstände. Als in den letzten Tagen gefunden wurde in bießiger Polizeiachse 1 silbernes Weißblatt, als Halstuch zu tragen, 1 Schwätz, enthaltend 1 Mindestarmband, sowie einige Geldstücke, 1 Geldstückchen mit Unterkant, sowie ein größerer Geldschein abgesperrt.

Dolfskiffler-Ladenkund. Da der Herr Rehner für den 10. Dezember leider durch dienstliche Sitzung verhindert ist, muß die angekündigte Veranstaltung der *Ortsvereine* werden auf Sonnabend, den 17. Dezember, Berg, die Umgegend in dieser Nummer.

1. Der Bereich der Stein- und Mittelreihen. Heute nachmittag nachmittag im kleinen Saale des Schiphofenbaus seine zweite Hauptversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. In dem von dem Vorsitzenden gegebenen Bericht wurde besonders die Notwendigkeit des Zusammenschlusses betont, da ohne einen solchen kaum etwas erreicht werden. Mit Dank konnte auf mancherlei Erfolge hingewiesen werden in ihrerlichen und wirtschaftlichen Beziehung durch Preisernährung, Rabattgewöhnung, Betrieb und vor allem durch die unmittelbar bevorstehende Auszahlung der von dem Landtag bewilligten 5 Millionen Mark. Die Auszahlung erfolgt auf dem Lande durch die Ortsbehörden und in der Stadt durch den Hilfsausschuß. Der 3. St. aus neuwiedgebildeten bestehende Vorstand wurde auf Sonnabend, den 17. Dezember, aus neuer Wichtigkeit herauferufen aus Großhartau. Die nachträglich

Pohl und sein Amt als Schriftführer. Wiedergeliebte, wurde am seine Stelle Herr Hollauschek a. D. Boden als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Aus der Mitte der Hauptversammlung wurde dem Vorstand und insbesondere dem Vorsitzenden herzlichster Dank für die gehabte Mühsamkeit gesprochen. Die Mitgliederzahl beträgt 340. Anmeldungen nimmt der Schatzmeister Herr Bräune, Dresdenstraße 24, entgegen. Die nächste Hauptversammlung soll Mittwoch, den 4. Januar, stattfinden.

Pohl und sein Amt als Schriftführer. Wiedergeliebte, wurde am seine Stelle Herr Hollauschek a. D. Boden als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Aus der Mitte der Hauptversammlung wurde dem Vorstand und insbesondere dem Vorsitzenden herzlichster Dank für die gehabte Mühsamkeit gesprochen. Die Mitgliederzahl beträgt 340. Anmeldungen nimmt der Schatzmeister Herr Bräune, Dresdenstraße 24, entgegen. Die nächste Hauptversammlung soll Mittwoch, den 4. Januar, stattfinden.

Regelpunkt. Der Städte-Wett-Kampf zwischen den Verbänden Bischofswerda und Baumberg Regelflugs fand am Sonnabend und Sonntag, den 3. und 4. Dezember auf den Bahnen des Schlesischen Hofs bez. des Schiphofbaus zum Auszug. Jeder Verband stellte 30 Kampftreiber, die auf jeder Bahn 25 Augen hintereinander in die Böllen zu schleben hatten. Die Baumberg Regler trafen am Sonntag vorne ein und wurden nach Begrüßung am Bahnhof unter Vorantritt der bießigen Stadtmusik Kapelle durch die Stadt nach den Regelbahnen geleitet und sofort begann das Regeln. Um den nicht am Kampftreieren beteiligten Regelflügeln ebenfalls Gelegenheit zu sportlicher Tätigkeit zu geben, fand gleichzeitig auf der Bahn des Restaurants Bürgergarten und späterhin auch auf der Bahn des Restaurants "Gute Quelle" ein Punktkugeln statt, das sich zahlreicher Beteiligung erfreute. Abends 8 Uhr vergnügte man sich zu einem Stomvers im Saale des Hotels "Goldener Engel", der durch gute Musik und Gesangslieder ausgestattet, den Besuch aller Regelflügeln und in welchem die Siegererkrönung erfolgte. Der Verband Baumberg Regelflugs hatte 6812 und der Verband Bischofswerda Regelflugs 6819 holz erzielt, so daß der Baumberg Verband gleich wie in Bayreuth hier ebenfalls als Sieger hervorging. Die ganze Veranstaltung war als sehr gelungen zu bezeichnen und man schied mit dem Wunsche, recht bald wieder zwischen den beiden Verbänden in friedlichen Wettkampf zu treten.

Angetstelltenverammlung. Über die am Sonnabend,

den 3. Dezember, im Hotel "König Albert" stattgefundenen

Verammlung des deutschen Werkmeister-Vereines, einberufen vom bießigen Bezirkverein, wird uns geschildert: Wo Referent war Herr Geschäftsführer Leiter aus Altdorf genannt, welcher in 1½ Stunden Vortrag das Thema:

"Welche Aufgaben stehen uns bevor", in trefflicher Weise behandelt. Leiter hätte gerade von den Angestellten, gleich welcher Art, ob organisiert oder nicht, mehr Interesse gezeigt werden sollen, um aus dem Vortrag zu erkennen, welche Ziele die Angestellten in der heutigen ersten Zeit zu verfolgen haben. Nach den bießig aufgenommenen Übersetzungen des Referenten folgte eine Aussprache, an der sich mehrere Anwesende beteiligten.

Kantinenzüchterverein. Daß die Kantinenzüchter im bießigen Verein auch dieses Jahr gefördert werden, zeigt

folgendes glänzende Ergebnis, welches am letzten Samstag auf der Kantinen-Ausstellung im Hauswald erzielt wurde:

Was der Kantinenzüchterverein am Sonnabend, den 3. Dezember, auf der Kantinen-Ausstellung im Hauswald erzielt wurde:

Wettbewerb: 1. Platz: Herr W. Pech erhielt 94 Punkte, 2. Platz: Herr G. Eißold erhielt 92 Punkte, 3. Platz: Herr K. Müller erhielt 91 Punkte, 4. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 90 Punkte, 5. Platz: Herr W. Pech erhielt 89 Punkte, 6. Platz: Herr G. Eißold erhielt 88 Punkte, 7. Platz: Herr K. Müller erhielt 87 Punkte, 8. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 86 Punkte, 9. Platz: Herr W. Pech erhielt 85 Punkte, 10. Platz: Herr G. Eißold erhielt 84 Punkte, 11. Platz: Herr K. Müller erhielt 83 Punkte, 12. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 82 Punkte, 13. Platz: Herr W. Pech erhielt 81 Punkte, 14. Platz: Herr G. Eißold erhielt 80 Punkte, 15. Platz: Herr K. Müller erhielt 79 Punkte, 16. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 78 Punkte, 17. Platz: Herr W. Pech erhielt 77 Punkte, 18. Platz: Herr G. Eißold erhielt 76 Punkte, 19. Platz: Herr K. Müller erhielt 75 Punkte, 20. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 74 Punkte, 21. Platz: Herr W. Pech erhielt 73 Punkte, 22. Platz: Herr G. Eißold erhielt 72 Punkte, 23. Platz: Herr K. Müller erhielt 71 Punkte, 24. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 70 Punkte, 25. Platz: Herr W. Pech erhielt 69 Punkte, 26. Platz: Herr G. Eißold erhielt 68 Punkte, 27. Platz: Herr K. Müller erhielt 67 Punkte, 28. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 66 Punkte, 29. Platz: Herr W. Pech erhielt 65 Punkte, 30. Platz: Herr G. Eißold erhielt 64 Punkte, 31. Platz: Herr K. Müller erhielt 63 Punkte, 32. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 62 Punkte, 33. Platz: Herr W. Pech erhielt 61 Punkte, 34. Platz: Herr G. Eißold erhielt 60 Punkte, 35. Platz: Herr K. Müller erhielt 59 Punkte, 36. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 58 Punkte, 37. Platz: Herr W. Pech erhielt 57 Punkte, 38. Platz: Herr G. Eißold erhielt 56 Punkte, 39. Platz: Herr K. Müller erhielt 55 Punkte, 40. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 54 Punkte, 41. Platz: Herr W. Pech erhielt 53 Punkte, 42. Platz: Herr G. Eißold erhielt 52 Punkte, 43. Platz: Herr K. Müller erhielt 51 Punkte, 44. Platz: Herr H. Hartmann erhielt 50 Punkte, 45. Platz: Herr W. Pech erhielt 49 Punk

Wiederholung bei sehr großer Konkurrenz auf. Nächste 91 Punkte fürte zu... Schauspieler erzielte 2. Preis und 90 Punkte. 3. Preis mit Großteil erzielte Herr Erwin Vogel einen 2. Preis, Herr Gust. Eifeld 2. und 3. Preis.folgen den rüchtigen Söhnen weitere Erfolge beschließen sein.

Dresden, 8. Dezember. Der Jungfrauenverein veranstaltete am 1. Dezember sein schmückendes Stiftungsfest. Nach einem Chorgesang ergriff Herr Kirchenrat Vogel das Wort zu einer längeren Ansprache, in der er einen Rückblick auf das verflossene Jahrzehnt warf und die schweren Zeiten, die es uns gebracht hat. Er gebaute dabei herer, die inzwischen zur ewigen Ruhe eingegangen sind, insbesondere den verdienstvollen Gründers des Jungfrauenvereins, des Herrn Pastor Vogel, und überreichte für zehnjährige Mitgliedschaft Präsidentin Liesbeth Böltner ein Gedenkdiplom, sowie für fünfjährige Mitgliedschaft je ein Geschenk an drei weitere Jungfrauen. Zum dankbaren Präsidentin Vogel die Bedeutung des Jungfrauenvereins in religiöser und städtischer Beziehung. Außerdem wurde bestimmt und gefungen; hervorzuheben ist das Solo, vorgetragen von Präsidentin Heinrich. Ein Theaterstück, in allen Teilen gut ausgeführt, fand lebhafte Beifall, ebenso auch die lebenden Bilder mit bengalischer Beleuchtung. Mit dem gemeinsamen Gesang eines Weihnachtstisches sond die schöne Reiter ihr Ende.

Radeberg, 8. Dezember. Ein schweres Unglück ereignete sich am Montag vormittag im Ortsstell Radeberg. Der beim Gutsherrn Grohmann beschäftigte 16 Jahre alte Knecht

stürzte auf die Leute, wobei er sich einen Oberschenkel- und Schulterbruch zog. Nach seiner Entfernung in das Stadtkrankenhaus erlag der bedauernswerte Berufsgenossen am Nachmittag seinen Verletzungen.

Legte Wege offen

Überalter Walling in Kanada.

London, 7. Dezember. (Drahth.) Die Wahlen in Kanada führen zu einem großen Sieg der liberalen Partei. Der Premierminister und sieben andere Mitglieder des Kabinetts wurden nicht wiedergewählt.

Umsturz in Guatemala.

London, 7. Dezember. (Drahth.) Nach einer Meldung aus New York haben in Guatemala Kämpfe stattgefunden, die zum Sturz des Präsidenten Querero führten. Washington, 7. Dezember. (Drahth.) Nach amtlichen amerikanischen Meldungen aus Guatemala befindet sich der Präsident Querero als Gefangener in seinem Haus. Die Mitglieder seines Kabinetts sind in verschiedenen Militärgefängnissen untergebracht. Etwa 12 Personen wurden im Verlauf der Revolution getötet.

Sport.

Sport-Klub Reutrich 1. Jugend — D. i. B. Schnitz 1. Jugend. Am vergangenen Sonntag, den 4. Dez., weinte die 1. Jugend des Sport-Klubs Reutrich zum Rückspiel in

Großr. Das Spiel war äußerst erbittert. Endstand 4:0. Nach der Halbzeit standen Elching 3 und einsetzen. Das 5:3 entschied die beiden Gegner.

Meldung am Dienstagmorgen. Im Berliner Dienstmarkt war die Tendenz am Mittwoch außerordentlich nervös. Die Kurie legten durchweg schwach ein. Auf Deckungskräfte hin zog die Tendenz gegen 11 Uhr an, und es trat eine allgemeine Befestigung ein, die bis zu Börsenbeginn andauert. Der Nachmittagsverkehr war recht still bei leicht schwankenden Kurien. Nach Einschätzung eines jahrelang erfahrenen Marktmeisters aus New York konnte sich gegen Abend eine leichte Befestigung durchsetzen. Man rechnete zum Schluss London 880—880, New York 209—215, Holland 7800 bis 7850. Pioniernoten gingen bei 6½—6¾ um.

Amtliche Dienstkurie vom 7. Dezember: Ein Dollar 4 209,0; 100 Dänische Kronen 4 250,75; 100 Holländische Gulden 4 749,50; 100 Schweizer Franc. 4 4030,95; 100 Dänische Kronen 4 3946,05.

Der Markttag notierte am Mittwoch in Zürich 2,45 Centimes, er ist gegen den vorangegangenen Tag um 0,20 Centimes gestiegen. — In Prag wurden für 100 4 42,50 Kronen bezahlt.

8. Dezember (Freitag): Kälter werden, teilweise anhaltend, meist trocken.

Berantwortlicher Schriftleiter: Max Sieberer in Bischofswerda.

Zahngesäß,
eigene Zahne, Brustzähne, Ziegel, sowie sämtliche
Gegenstände aus
Platin, Gold, Silber,
Lüren, Ketten, Ringe, Brochen usw.
Brillanten, Ohringe, Ringe,
verkaufen Sie am vorteilhaftesten nur bei
Kandel, Dresden-A.,
Neuegasse 11,
nächst Pirnaischem Platz,
Großenbahnhofverbindung von sämtlichen Bahnhöfen.
Guthold wird vergütet. Sonntag, d. 11. u. 18. geöffnet.

Schweizer-Tarif.

Bei den um 8. Dezember ac. stattgefundenen Tarifverhandlungen ist eine Erhöhung der Schweizerlöse, gültig ab 1. November 1921 vereinbart worden und können diesbezügliche Nachträge zum Tarifvertrag vom 21. 6. 1921 von der Geschäftsführung des unterzeichneten Verbandes besogen werden.

Landwirtschaftlicher Bezirksverband Baunen e. V.
Richter.

In einer Stunde verfügt Garantie Kopf, Hals- und Rücken, unter Brut, Wagen, Flöße u. Menschen, u. Tiere, welche "Vieh" genannt werden. Verkauf nur Fleischerei Schmidt Gr. Köpfle.

LASTAUFZUG
für Motorantrieb, da wegen Betriebsumstellung entbehrlich geworden ist, zu verkaufen. Älteres durch die Geschäftsstelle des "Sächsischen Trädlers".

Ab Montag den 12. Dezember, stellen wir wieder nach breiterer Garantie einen großen, frischen Transport von 40 Stück

Ostpreußisch-Holländer Zuchtmutter und Nutzkühen,

hochtragend und frischmelkend, allerbeste Qualität, in unserer Fabrik Pirna, Wallenhausenstraße 14, außerordentlich preiswert und unter den günstigsten Bedingungen zum Verkauf. Schlachtvieh wird in Zahlung genommen.

Emil Rästner & Co.,
Pirna a. d. Elbe, Fernsprecher 786.

Hauptvertrieb f. d. Landwirtschaft Bautzen

Georg Hänsel,
Bautzen.

Fernr. 736. Tuchmacherstr. 34
Lager landwirtschaftl. Maschinen und Geräte aller Art.

Größtes Geschäftsstüttiger.

 Rästner & Co. Pirna a. d. Elbe, Fernsprecher 786.

Rosinen,
Sultaninen,
Mandeln,
noch sehr preiswert,
extra feines Tafelöl

1 Pfund 20 und 24 Mark,
empfiehlt

F.G. Francke
Bautzner Str. 20.

Rokosschnitzel,
bester und billigster Erfolg für Mandeln,

Rosinen, Rosinen,
Mandeln, Mandelöl,

Palmin, Rokossatz,
Margarine, gemahl. Mohan

nene große Walnüsse
empfiehlt

J. Schindler,
Kamenzer Straße 5.

Schweineschmalz,
billiger Speck,

je 1 Pfund 26 bis 27 m.

ff. Schinken sowie
Schinkenspeck,

Kokosfett,
in 1 Pf. u. 1/2 Pf. Packung

ff. feine holst, Tafelbutter,
zum Tagesgeschäft,

sämtliche Back-Artikel

billigst.

Margarine

noch sehr preiswert,
(bei 5 Pfnd eine 100 Gramm-

Tafel Schokolade gratis)

empfiehlt Delikatessen und Süßwaren.

R. Hartmann,
Oberneukirch.

Johannisfeuer

(alkoholreicher Punsch),

in Gläsern und ausgem. usw.,
empfiehlt

Jos. Klement,
Markt 29.

Terpentin-Oel,

nat. pris. je Mark 65.—

Emil Günther, Bautzen.

Raum einige Jahre

Stroh.

Empfehlung "Stroh" an die

Geschäftsstelle d. El. reichen.

35000 Mark

als 2. Hypothek

auf ein Hausgrundstück eracht.

Offerten unter "Hypothek 35"

an die Geschäftsstelle d. El. reichen.

Zusatz Kaufmann sucht per

1. Januar

möbl. Zimmer

Dr. L. Vogelholz d. El. reichen.

Werk Lange & Göthe.

Empfehlung "Stroh" an die

Geschäftsstelle d. El. reichen.

Ein neuer Schirm

an handliche Säckchen in Drei-

teile geschnitten. Der ehrliche

Händler wird gebeten, ihn gegen

gute Belohnung abzugeben an

Vertrieb, Niedermühle,

Schmölln.

Achtung!

Von zum

Fleischentrennen gesucht.

Ida Weißerschmidt,

Dr. Langenr. 4.

Tisch. Magd

sucht für 1. Januar 1922 oder

später d. El. Recke, Zwickau.

Ehrliches anständiges

Dienstmädchen

im Alter von 16 bis 17 Jahren

zum 1. Januar 22 oder später

gesucht.

Molkerei Schönbrunn.

Junger, ehrlicher frischmamer

Mann, mit ehrbarer Handbüchit,

sucht **Stellung**.

Irgend welcher Art. Offert. auf

2. 73 an die Dr. El. d. El.

Bruma trocken, schweren

Maschinengeschloß

empfiehlt in Waggonabungen

d. El. Treppe, Kesselsdorf, Sa.

Telephon Amt Radeberg 829

und Zwickau 24.

Alt-Eisen, Metalle

Lumpen, Knochen

kauft laufend zum Tagespreis

Willh. Ernst,

Ober-Neukirch.

Rente gesucht.

Diverses Spielzeug,

gut erhalten, wie Schaukel-

pferd aus Holz, gr. Gestung,

großer Pferdestall u. and.

mehr, ist billig zu verkaufen in

Niederneukirch 253 B.

4 Stück

Lebende Gänse

und niedrigwert zu verkaufen.

Niederneukirch 253 B.

Ein Teppich,

150×315, zu verkaufen. Rät.

in der Geschäftsstelle d. El.

Ein gebrauchter Albergau-

Kachelofen

mit Kochherdplatte ist preis-

wert zu verkaufen. Da einzige

in der Geschäftsstelle d. El.

Ein Parkes

Ackerpferd,

Ganzjährig, mitteljährig, mit

einzelhandlung, erkämpf. noch über-

zählig d. El. Weide, Boden-

Tolles Rahmenwach

mit einer Dr. Bösch's be-

Gasthof z. Goldn. Löwen Bischofswerda.

In dem herrlich dekorierten Saal:
Sonnabend, den 10. Dezember, 7 Uhr:

Groß-Bockbierfest u. Tanzkränzchen

Mützen gratis

Das allerneueste Postkartenregen! Ulk- und Serienkarten.



Kasino junger Landwirte zu Neukirch und Umg.

Sonntag, den 11. Dez., abends 6 Uhr im Gasthof zum Hofgericht:

Großes Stiftungsfest.

Alle Mitglieder, Gönner und Gäste sind herzlichst eingeladen.

Alwin Scholze u. Frau.

Der Vorstand.

Empfehlung für Weihnachten

Erstklassige Nähmaschinen, Wringmaschinen, elektrische Plätteln und Kochtöpfe, Spielwaren, Haus- und Küchengeräte, Fahrräder, Marke "Cito" mit seinen patentamtlich geschützten Lagern in Getriebe, Rahmen und Freilauf, welche eine Kraftersparnis von über 38 Prozent nachweisen, :- gegenüber den gewöhnlichen Fahrrädern mit Konuslagern. :-

Vertreter: Karl Rasche, Oberneukirch a. d. Kirche.

Münchner Löwenbräu

Moritzstr. 1b — Landhausstr. 6
holt sich allen Besuchern Dresdens als bekanntes, solides Familien- u. Speise-
lokal bestens empfohlen. M. Dederichs.

Alles ist 20mal teurer

als vor dem Kriege,

Photographien nur 6-8 mal!
gibt es daher preiswertere Geschenkartikel?

Zahn- und Mundbehandlung
Dentist Ernst Günzel
Oberneukirch 201 c'

Sprechstunden täglich 9-12, 2-7
Schonendste Behandlung. Mäßige Preise.

Am Mühlteich Nr. 1

Hygiene, Damen-Bedarfs-Artikel
Frauentücher - Glyssen - Irrigatoren
Bademitschen und Gürtel - Leibbinden

Sanitäts-Geschäft Richler,

Am Mühlteich 1 - Dresdner Str. 60 Tel. 347

Gasthof Mittelburghaus.

Abend: Großes

Skat - Tournier.

Anfang Punkt 8 Uhr.

Die zahlreiche Bevölkerung lädt

fröhlich ein

Rich. Sauter.

Werner's Restauration

Niederneukirch.

Sonnabend, den 10. Dezember,

Schlacht Fest.

Von vorm. 8 Uhr bis Well-

teich. Hierzu lädt freundlich

Max Werner u. Frau.

Kasino Jo. Landwirte

Bischofswerda u. Umg.

Sonntag, den 11. Dez. 1921,

mittwochs 2 Uhr,

Haupt-Versammlung.

1. Neuwahl d. Gesamtvorstandes.

2. Allgemeines.

Abschiedsscheine der Mitglieder

wird bestimmt

Die Vorsteher.

Nieder-Neukirch

Sonnabend, den 10. Dez. morg.

abends 8 Uhr.

findet im Restaurant "Promotion"

Versammlung

hat alle Mitglieder des Reichs-

und der Nat. Gemein-

sozietät werden hiermit eingeladen.

Der Einbera...

Radfahrverein

„Wanderlust“

Rothnaublitz.

Sonnabend, den 10. Dezember,

abends 8 Uhr,

Versammlung.

Der Vorstand.

Gebr. Mandoline

zu verkaufen.

Wagnergasse 2, pr.



Nicht morgen, den 10. Dezember, sondern

Sonnabend, den 17. Dezember,

findet die angekündigte

Versammlung

Gemeindegruppe Bischofswerda.

Weizenmehl

garantiert rein, 65 u. 70 % ausgemahlen 4.90, 5.40

empfiehlt

Richard Riehle,
Ecke Bismarck- Moltke-Straße.

Verloren Herrenrad

mit grünem Sattel. Es wird
geboten, dasselbe gegen hohe
Belohnung in der Geschäftsst
bst. St. abzugeben.

Schönes

Kindfleisch

empfiehlt

Max Schenck,

Niedergörsdorf.

Am 5. Dezember ging nach langem, mit seltener Geduld ertragtem
Leiden von uns

Herr Studienrat Dr. phil. Ernst Sparmann.

Mit seinen reichen Gaben, seinem warmen Herzen, seiner sonnigen
Lebensauffassung und steten Schaffensfreudigkeit ist er uns ein lieber Mit-
arbeiter und Freund, seinen Schülern ein vorbildlicher Lehrer und Erszieher
gewesen. Nach schweren Kriegserlebnissen aus langer Gefangenschaft zurück-
gekehrt, war ihm nur ein kurzes Glück in der Heimat beschieden. Ihm
ist das Leben viel schuldig geblieben.

Ein unerbittliches Schicksal hat uns alleinfrüh einen edlen Menschen
genommen, der uns unvergessen bleiben wird.

Bischofswerda, am
Tage d. Bestattung.

Die Lehrerschaft des Seminars.

Morgen Freitag

Das beliebte Trio

Hochachtungsvoll

Paul Lerner

Preiswerter Canskursus

beginnt Anfang Januar.

Erstklassiger Lehrplan - Modernes Tanzen

Gef. Anmeldungen erbitte recht bald

Franz Hartmann, gepr. Lehrer für Tanz,

Hausmarktstraße 38

Telefon 10-10-10

Mandolinenkonzert „Himmlerbach“

Ringenhain

veranstaltet am Sonnabend, den 10. Dezember 1921 im

Gasthof zur Grünen Fichte 8 Uhr abends seinen ersten

Unterhaltungsnabend

Eintritt frei.

Für Küche und Keller ist bestens gesorgt.

Es haben ergebenst ein Max Weber und Frau

und das Komitee.

Voranzeige!

Erbgericht Ringenhain.

Sonntag, den 11. Dezember

Gr. Theater-Aufführung

mit Bockbierfest

Es haben ergebenst ein

der Gesellenverein u. Gustav Richter und Frau.

Das Zahnpulver „Nr. 23“

(geschickt geschickt).

Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissenschaftlicher Grundlage nach Paracelsus. Die P. Zahl erhält die Zahne gesund und

blühend wieder. In Bischofswerda: Drogerie Schneider 32

Demig-Elster: M. J. Schulze Drogerie Job. Weinrich

Für die uns anlässlich unserer Vermählung
erwiesenen Ehren sprechen wir hiermit unsern
herzlichsten Dank

sus.

Paul Wobst und Frau

Martha geb. Grossé.

Bischofswerda, am 7. Dezember 1921.

Todes-Anzeige.

Nach langem, schwerem Leben entzog der
Tod meines älteren geliebten Mann, unseren guten
treuernden Vater, den Hausbauer

Friedrich Max Schäfer.

Dies zeigen schmerzerfüllt an
die Hinterbliebenen.

Bischofswerda, am 8. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet Sonntag nachm. 1/2 Uhr

von Trauerhause, Kamener Straße 65 aus statt.

Der Sächsische Erzähler.

Von 9. Dezember 1921.

Biersteuererhöhung.

Der Reichstagsausschuss für Verbrauchssteuern behandelte die Erhöhung der Biersteuer in allgemeiner Aussprache. Der Berichterstatter Abg. Dr. Pachnicz (Dem.) führte u. a. aus: Gegen eine Bierverlagerung der bisherigen Höhe wendet sich das Braugewerbe mit dem beachtenswerten Argument, daß dabei der Verbrauch und mit ihm der Steuerertrag noch weiter zurückginge. Schon jetzt sei die verbrauchte Menge auf etwa ein Drittel gesunken und habe den tiefsten Stand seit 1873 erreicht. Die Zahl der Brauereien habe sich von 23 000 vor dem Krieg auf 7500 vermindert. Außer der Biersteuer wirkt die Umlaufsteuer preisteigernd. Findet die Bierverlagerung die Mehrheit, so sollte weitestens die besondere Gemeindesteuer auf Bier besteuert werden, die erst der Reichsrat in den Entwurf gebracht habe; sie lasse sich durch einen Anteil an der Reichsbiersteuer ersetzen.

In der allgemeinen Aussprache wurde u. a. von den Abg. Käppler (Soz.), Hamm (Dem.), Roenen (Komm.) denen sich die Abg. Henke (U. S.), Hergt (Bapr. Bp.) und Schulz-Bromberg (Östlich.) anschließen, die zu hohe Besteuerung der Biersteuer durch die Regierungsvorlage bedenklich. Eine solche Steuer würde Erzeugung und Verbrauch erdrücken und dadurch letzten Endes die Steuererträge selbst schädigen.

Staatssekretär Zapf vom Reichsfinanzministerium erklärte, daß der Regierungsvorschlag dazu diene, die Reparationslasten zu decken, so daß es nicht unangängig sei, einen Teil dieses Steuerertrages den Gemeinden zuzuwenden. Um übrigens wäre beachtigt, die Frage der Besteuerung der Getränke durch die Gemeinden generell in einem den nächst dem Reichstag zugehenden Gesetzentwurf, nämlich im Änderungsentwurf zur Landessteuer-Gesetzgebung zu regeln.

Abg. Dr. Deermann (Bapr. Bp.) unterstüttete entgegen den Regierungsparteien die Wünsche des Regierungsvoresters bis zur Novelle zum Landessteuergesetz, die Frage der Aufhebung der Gemeindebiersteuer und ihren Ertrag durch eine generelle Zumeidung aus der Reichsbiersteuer zurückzustellen. Den Gemeinden dürfte ihre Selbstverwaltung durch Ausschaltung der Steuerhöhe nicht noch mehr verkrampft werden. Bei der hohen Belastung des Bieres durch die neue Reichsbiersteuer dürften die Gemeinden ihrerseits nicht mehrlos die Biersteuer erhöhen. Reichs- und Gemeindebiersteuer dürften unter keinen Umständen zusammen den vierfachen Satz der bisherigen Biersteuer überschreiten.

Abg. Dr. Pachnicz (Dem.) bemerkte: Die Gemeindesteuer würde eine höchst empfindliche Erhöhung und Besteuerung bringen.

Abg. Werck (Bapr. Bp.) meinte auf die Bedenken hin, die gerade in Papieren gegen eine derartig hohe Bierbesteuerung bestehen, und hob insbesondere den engen Zusammenhang zwischen Landwirtschaft und Brauindustrie hervor. Eine erhebliche Erhöhung der Bierpreise fördere den Milchkonsum auf dem Lande, zum Nachteil zwar vielleicht des sächsischen Landes, aber zum Schaden der städtischen Bevölkerung. Deshalb müsse man vor einer Überspannung der Steuern warnen.

Der Kurssturz vom 1. Dezember.

Der Kurssturz der am 1. Dezember an der Berliner Börse stattfand, wird hoffentlich manchem Spekulanter die Augen darüber öffnen, wie plötzlich die scheinbar so statige Börsenkontinuität umschlagen kann. Was bei dem Kurssturz besonders auffällt, ist der Umstand, daß offensichtlich gute und solide Papiere stärker getroffen wurden als manches zweifelhaftes Papier. Der Grund blieb für mir darin zu suchen, daß die Arten größerer, in weitesten Kreisen bekannte Gesellschaften die Lieblingspapiere des spekulierenden Publikums waren. Die außerordentlich lebhafte Nachfrage nach solchen Papieren während der letzten Monate hat den Kurs daran in die Höhe getrieben, daß das Wertverhältnis gewissermaßen äußerer Bewertung und innerem Wert besonders gesteigert geworden war. Die Börsenpanik veranlaßte das Publikum zu Angstverkaufen zu jedem Preis. So kam es, daß ein Papier, wie z. B. die Aktie der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, an einem einzigen Tage etwa 350 Prozent im Kurs verlor. Weniger bekannte und daher von der Spekulation vernachlässigte Papiere hatten verhältnismäßig geringe Kursverluste aufzuweisen. Den unmittelbaren Anlaß zum Kurssturz gab der jähne Anstieg des Marktkurses an den ausländischen Börsenplätzen, dem ein entsprechender Kurssturz der Devisen an den deutschen Börsen folgte. Die Verschiebung im Wertverhältnis des deutschen Goldes und ausländischer Geldsorten gründete sich wiederum auf die Gerüchte über die Gewährung eines größeren Zahlungsaufschubes in der Reparationsfrage. Ein Grunde war also eine finanziell und wirtschaftspolitisch günstige Aussicht der Grund für die Börsenfatastrope und für manchen Angstverkauf des spekulierenden deutschen Publikums. An der Geschichte der Börse in den letzten Tagen ist klar geworden, daß weite Kreise unseres Volkes gegen das Reich und seine wirtschaftliche Zukunft a la Volaille spkulieren.

Aus Sachsen.

Verbot der Nebenbeschäftigung der Staatsbeamten und Lehrer.

Das Personalamt des sächsischen Ministeriums des Innern weißt die Staatsbeamten und Lehrer an öffentlichen Schulen erneut darauf hin, daß sie zur Vermeidung dientlicher Strafarrest in keinem Falle eine Nebenbeschäftigung oder gewerbliche Tätigkeit, zu deren Ausübung sie noch gefestigter Vorbehalt die Genehmigung ihrer Dienst- oder Amtstellungsbehörde einzuholen haben, ohne diese Genehmigung beginnen dürfen. Die Genehmigung wird der seitigen Übung entsprechend auch dann, wenn eine Schädigung frei erwerbstätiger Personen hieron nicht zu befürchten wäre, nur beim Vorliegen besonderer Gründe erteilt werden.

Nachversicherungspflicht für Angestellte. Der Reichstag hat am 19. November ein von allen Partien einbereitgesetztes Gesetz beschlossen, durch das die jetzt bestehende Doppelbelastung der Angestellten mit Beiträgen zur Reichsversicherung und mit Prämien abgeschlossenen privaten Lebensversicherungen mit Wirkung vom 1. August d. J. aufgehoben und die frühere Befreiungsmöglichkeit von der Ver-

pflichtung der Reichsversicherung wieder hergestellt wurde. Dabei wird getont, daß die Lebensversicherungen auf Grund deren die Befreiung ausgesprochen werden müssen, mindestens vor dem 10. Juni 1921 beantragt worden ist und daß die Jahresprämie dieeben Höhe hat, wie sie im Falle der Angehörigkeit zur Reichsversicherung dem auf dem Konto entfallen Beitragsteil eigentlich wäre. Während offizielle Änderungen innerhalb der Reichsversicherung fortwährt, ist durch die neue Novelle der Abschluß von Lebensversicherungen obligatorisch gemacht worden, um die gesetzlich erforderliche Prämienhöhe zu erreichen. Der äußere Zeitraum, bis zu dem solche Nachversicherungen bei privaten Lebensversicherungsanstalten beantragt sein müssen, ist der 31. Dezember 1921. Es empfiehlt sich demgemäß dringend, die Antragstellung nicht zu verzögern, sondern möglichst noch in der ersten Hälfte des laufenden Monats vorgenommen, weil nämlich erst auf Grund der Annahme des Antrags um Befreiung von der Beitragzahlung bei der Reichsversicherungsanstalt nachgejagt werden kann und dies ebenfalls schon vor dem 31. Januar 1922 geschehen sein muß.

*** Besondere Einkaufserlaubnis für Kartoffeln.** Das sächsische Wirtschaftsministerium gibt in einer Verordnung bekannt, daß vom 20. Dezember 1921 an zum Ankauf von Kartoffeln, die durch Reichsverordnung vom 24. November 1921 eingeführte besondere Einkaufserlaubnis erforderlich ist. Diese Erlaubnis bedürfen solche Personen nicht, die die Großhandelskartei besitzen, wenn sie nach ihrem Inhalt zum Handel mit Kartoffeln berechtigt sind. Dagegen ist für die Angestellten und Beauftragten dieser Personen die besondere Einkaufserlaubnis erforderlich.

Oberlungwitz, 8. Dezember. Überstunden zum Besten der Sozialrentner. Eine vom Gewerkschaftsrat einberufene, von den Betriebsräten und den Arbeitgebern besuchte Versammlung beschloß einstimmig, zwei Wochen lang täglich eine Rottunde zum Besten von Sozialrentnern zu leisten. Während die Arbeiter die Hälfte dieses Stundenlohnes abführen, werden die Fabrikanten außerdem den vollen Stundenwertdienst beitragen.

Schandau, 8. Dezember. Unglücksfall auf der Elbe. Das Fahrzeug des Strommeisters Schwager schlug um und die zwei Insassen des Bootes stürzten ins Wasser. Während Schwager gerettet werden konnte, wurde sein Begleiter, der Arbeiter Müller, nur als Leiche ans Land gebracht.

Lengenfeld, 8. Dezember. Drei Schweine geschossen. Einem biegsigen Einwohner haben vier unbekannte Männer aus seinem Stalle drei Schweine im Gewicht von 30 bis 120 Pfund geschossen. Die Tiere sind an Ort und Stelle abgeschossen, unweit der Schießstände ausgeschlachtet und dann weggeschafft worden. Auf den sie verfolgenden Besitzer feuerten die Diebe mehrere Schüsse ab, jedoch ohne zu treffen.

Hohenstein-Ernstthal, 8. Dezember. Kindersüdgang. Während 1921 hier 323 Schulinder zur Aufnahme kamen, wurden für 1922 nur noch 167 angemeldet. Bis auf dreizehn sämtliche Kinder am Religionsunterricht teil.

Neues aus aller Welt.

— Ein sonderbarer heiliger in der Geldkasse. Aus Kolberg wird der "Tägl. Rundschau" geschrieben: Die pom-

Dagegen empfand die Prinzessin heute mehr denn je das uns wird die Landwirtschaft doch etwas anders betrieb. Stolze, Bezwingerin in Graf Haralds Ercheinung. Der als in Südwelt, nicht wahr?"
Allerdings. Wir haben auf unserer Farm hauptsächlich Viehzucht im großen gehabt."

Damit kamen die Herren auf ein wirtschaftliches Thema. Inzwischen suchten sich Prinzessin Rowena und Dutta freundlich nahezutun. Als die Baronin nach einer Weile hereingerauscht kam, befanden sich die jungen Damen schon im besten Einvernehmen.

Der Fürst stellte die Geldwäsche nun der Baronin vor. Harald verläßt die Geldwäsche, die handvoll gereichte Hand zu fassen, was die Baronin entrüstet als ein Zeichen schlechter Erziehung hinnahm.

Die Baronin reichte nun auch Dutta die Hand zum Kuss. Aber auch diese begnügte sich, die Hand zu fassen und mit einem freundlichen Lächeln freizugeben.

Diese Geschwister haben unmöglich Manieren; man sollte sie nicht in einenfürstlichen Salon versetzen, dachte die Baronin empört. "Jedenfalls muß man sie erst fühlen." „Bis auf ein wenig Kopfweh fühle ich mich ganz wohl“, erwiderte sie.

Prinzessin Rowena und Fürst Herbert lösen ihr die Geschwister förmlich vom Gesicht ab und ergänzen sich heimlich daran.

Die Baronin sah sich wieder. Der Gedanke, diesen beiden jungen Wüddingen mit der Zeit etwas höfliche Sitte beizubringen, half ihr über ihre Entrüstung hinweg. Haralds feindselige Persönlichkeit und das schlichte, beleidende Wesen der Komtesse bestürzten ihren Groß ein wenig. Dazu kam auch noch die Genugtuung darüber, daß die Geschwister ihren Feindin, der Gräfin Melanie, natürlich Gemüthlichkeiten bereiten mußten.

Aber während die Baronin mit dem Verhalten der Grafen gegen die Gräfin einverstanden war, fragten sich Fürst Herbert und seine Schwester immer wieder, wie es möglich sei, daß es junge Komtesse ihre Mutter so grausam und bartherzig mißachten konnte.

Der Besuch dehnte sich unter dem Bewußten der fürstlichen Geschwister, Ihren Gütern immerhin näherzukommen, länger aus, als für einen Antrittsbesuch erlaubt war. Die Baronin spielte nervös mit ihrem Vorhang und wußte nicht, wie sie es den "Wüddingen" begreiflich machen sollte, daß sie sich entfernen müssten. Sie sah Graf Harald stark und mehrend an. Zuwar verstand er ihren Blick nicht recht, aber wie hypnotisiert erhob er sich nun doch, um das Zeichen zum Aufbruch zu geben. Das tat er freilich hauptsächlich in Unbetracht des Umstandes, daß die Prinzessin noch Kopftuch hatte.

"Wir wollen nicht länger stören. Durchdringt nicht sehr, nicht wahr, und wir haben wohl unten Besuch wieder lange ausgedehnt," logte Harald artig.

Die Prinzessin saß zu ihm auf.

(Fortsetzung folgt.)

Schuld und Sühne.

Woman von Hedwig Courths-Mahler.
(17 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Harald sah unbehaglich an sich herab.

„Wohl fühle ich mich in diesem modistischen Zeug nicht, das kommt dir mir zu glauben. Und ich werde froh sein, wenn ich den Besuch hinter mir habe und wieder in meinem Reitengang stecke.“

Jutta sah in ihrem duftigen weißen Sommerkleide und dem breiten Spitzenhut reizend aus. Sie hatte verdächtig, handschuhe anzulegen. An das Tragen derselben konnte sie sich nicht gewöhnen.

Auf dem Wege nach Hainau waren beide Geschwister ein wenig erregt. Sie sprachen wenig, aber ihre Herzen klopften unruhig und in den Augen lag ein frudiger Glanz. Über so wenig sie sonst ein Geheimnis vor einander hatten — davon, was in ihren Seelen erwacht war seit der Bekanntschaft mit den fürstlichen Geschwistern, sprachen sie nicht zu einander. —

Fürst Herbert befand sich im Salon seiner Schwester, als der Besuch gemeldet wurde.

„Fühlst du dich wohl genug, Rowena, den Besuch zu empfangen?“ fragte er.

Die Prinzessin hatte infolge der Aufregung in der Nacht nicht gut geschlafen und litt heute ein wenig an Kopfweh. Vielleicht war auch die kleine Stirnwunde an diesem Kopfweh schuld. Jedenfalls hatte die Prinzessin ihre Köpfe nicht aufgestellt, und eine schmale weiße Binde hielt den Verband an der Stirn fest. Auf die Frage ihres Bruders sah sie lächelnd auf.

„Wir müssen Graf Nordegg und seine Schwester unbedingt empfangen, Herbert; sie kommen sonst am Ende nicht wieder. Meine unordentliche Frisur ist ja durch meine Wunde entschuldigt. Komm, wir wollen sie nicht warten lassen.“

Der Fürst reichte seiner Schwester den Arm und führte sie hinüber in das Empfangszimmer.

Fürst Herberts Augen leuchteten auf, als er Komtesse Dutta erblickte. In dem duftigen Sommerkleid, das ihre blonde, fremdländische Ercheinung gab, erschien sie ihm noch viel reizender als neulich im Reitkleid.

Graf Harald hatte alle Selbstbeherrschung nötig, um seine Juristenhaltung zu bewahren, als er die Prinzessin vor sich sah. Sie trug ein langschleppendes, welches Seidenkleid in Elfenbeinfarbe. Es fiel in weichen Falten an ihrer schlanken Gestalt herab und gab jeder Bewegung derselben nach. Die goldenen Flechten hingen über den Rücken herab, und die weiße Binde um die Stirn erhöhte den rührenden Weißreiz ihrer Ercheinung. Ihr Antlitz war ein wenig bleicher als sonst. Sie wirkte nicht wie eine stolze Fürstentochter. Schlicht und heilich war bei aller Vornehmheit ihre Ercheinung.

„Ich habe mir einmal die nötige Zeit genommen, Durchzuhören.“ „Sie haben viel Arbeit vorgefunden, nicht wahr?“ fragte dieser. „Allerdings. Und ich muß mich in neue Verhältnisse eingewöhnen.“ „Das kann ich mir denken. So ein großer Besuch legt viele Pflichten auf, das weiß ich von mir selbst. Und bei

SLUB
Wir führen Wissen.

merliche sozialistische Presse erheitert sich in folgendem Ruf nach dem Staatsanwalt: „In der Mittwoch-Ausgabe der deutso-nationalen „Swinemünder Zeitung“ lesen wir folgenden Inserat: „Sandwirte! Seher Posten Kartoffeln (auch der kleinste) zu kaufen gesucht. Gebt auf jeden Zentner ein Pfund Zucker gratis. Angebote mit Preis unter M. R. 100 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.“ — Kann die Bucherrei sich noch frecher gedröhnen, als es in diesem Inserat ausgedrückt wird? Unzählige abgehrägte Ritter laufen vergnügungsvoll von Laden zu Laden, um nur ein Pfund Zucker für ihre kleinen aufzutreiben, und hier bietet irgend ein Angehöriger der Geldsackfeste für jeden Zentner Kartoffeln ein Pfund Zucker umsonst! Wo hat dieser Interessent kleinen Zucker her? Wozu kauft er jeden Posten Kartoffeln? Die Antwort auf die zweite Frage liegt sehr nahe. Das Volk soll im Frühjahr noch höhere Preise zahlen. Eine schamlose Verhöhnung der Volksnöte lädt sich kaum noch vorstellen. Wird hier der Staatsanwalt eingreifen? —

Nach Zeitungsberichten aus Swinemünde hat sich herausgestellt, daß dieser „Angehörige der Geldsackfeste“ der Swinemünder Vorsitzende der sozialdemokratischen Gewerkschaften ist, der nebenbei ein Kolonialwarengeschäft betreibt.

Millionenunterschlagungen bei einer Großbank. Aus Düsseldorf meldet ein Posttelegramm: Bei dem Allgemeinen Bankverein für Westdeutschland sind sehr bedeutsame Unterschläge entdeckt worden, die sich auf etwa 10 Millionen belaufen sollen. Die Unterschlagungen sind von dem Profuristen Ernst Lindt begangen worden, der am Montag abend verhaftet worden ist. Bei ihm wurde noch etwa 5½ Millionen Mark vorgefunden.

Ein brennender Berg bei Bozen. Seit vier Tagen brennt auf der Mendel, zwischen Venegal und Gantofel, der Wald. Eine Fläche von etwa drei Quadratkilometern ist dem verheerenden Element bereits zum Opfer gefallen. Bis jetzt ist, obgleich Militär und sämtliche Feuerwehren der Gegend aufgeboten sind, der Brand noch nicht eingedämmt. Infolge des katastrophalen Wassermangels in Südtirol — seit August hat es nicht mehr geregnet — kann man dem Feuer nur mit Ziehen von Gräben zu Leibe gehen. Erstwährend werden die Arbeiten durch die Steilheit des felsigen Terrains.

Saatenstand Anfang Dezember in Sachsen.

Nach den vom Statistischen Landesamt zusammengestellten Ermittlungen war in Sachsen Anfang Dezember folgender Stand der Saaten zu verzeichnen: Winterweizen, Winterroggen, Wintergerste und Raps gut bis mittel, Klee und Weizen mittel. Die Niederschläge am 4. und 5. und 10. bis 13. November, die übrigen Tage waren fast und trocken, reichten bei weitem nicht aus, das erschöpfte Erdreich so zu lösigen, daß der durch die vorausgegangene Trockenheit tief gefallene Grundwassersstand sich wesentlich gehoben hätte. Die Folge davon ist, daß der Wassermangel in einigen Bezirken immer bedrohlicher wird. Im hohen Lagen sind die Felder bis auf kleine Stellen mit Schnee bedeckt, eine Beugung der Saaten konnte hier infolgedessen nicht vorgenommen werden, man berichtet aber, daß die Schneedecke bei längerem Liegenbleiben, da die Erde darunter frostfrei ist, den Saaten Schaden bringt. Die Wintersaaten, die durch die andauernde Trockenheit in den Monaten September und Oktober einen schweren Aufgang hatten, haben sich durch die

Niederschläge im November noch etwas verbessert. Es werden in den meisten Bezirken nicht ungünstig beurteilt. Die starken Schneefälle im November und in den letzten Tagen lassen allerdings bei den spät bestellten Saaten, besonders bei Weizen, der vielfach erst im Neimen ist, ein Auswintern befürchten. Soweit dies zutrifft, wird sich erst im Frühjahr zeigen. Die Bestellung der Winterarten kommt noch nicht allenfalls beendet werden, man hofft noch auf einige frostfreie Tage, um den Rest bestellen zu können. Dasselbe gilt für die sonstigen Pflegearbeiten, für die der Frost in einigen Bezirken noch zu bald kam, während sie in anderen Bezirken in der Hauptache beendet sind. Die Wälder sind durch den Frost noch nicht vernichtet. Es herrscht eine starke Räuseplage, die für die späteren Saaten und Kleinstandsberichterstattung des Jahres 1921, die neue beginnt Anfang April 1922.

men eignet große Mengen verkohlten Stoff und die Wälder konstruktiven Samen zugleich mit unbestrahlten und bestrahlten Samen aus. Dabei zeigt sich regelmäßig, daß die ganz ungünstig bestrahlten Samen so wie die unbestrahlten wachsen, ohne schädigendes Unbedenkt zu bleiben, daß die am stärksten bestrahlten gegenüber den Kontrollen stark im Wachstum zurückbleiben, daß über die mit mittleren Dosen bestrahlten Samen der unbestrahlten im Wachstum vornehmen, trügerisch. Buchs und latere Farben der Blätter aufwiesen. Bei der Iris, Narzisse, Gladiolen und Hyazinthe ruft eine Bestrahlung von 5 bis 30 Minuten Dauer eine Beschleunigung des Wachstums hervor, während bei einer längeren Bestrahlung im Gegenteil das Wachstum gehemmt wird. Man stellt fest, daß der trockene Samen weniger empfindlich ist als der feuchte und daß die halbwüchsige oder erwachsene Pflanze sich ganz unempfindlich gegen Wachstumtreize zeigt.

Halb Planet — halb Komet?

Die Entdeckung eines neuen Sterns, der den Namen „1920 HZ“ erhalten hat, wird von der Sternwarte in Algier gemeldet, und zwar wird dieses Gestirn, das seit dem vergangenen Jahr Gegenstand eingehender Studien war, als „Halb Planet, halb Komet“ beschrieben. Während andere kleine Planeten sich rund um den Mars oder Jupiter bewegen und dabei in ihrem Lauf mehr oder weniger dieselbe Entfernung innehalten, ist „1920 HZ“ weniger beständig. Wenn er der Sonne am nächsten ist, so befindet er sich etwa 31 Millionen Meilen entfernt, und wenn er von der Sonne am weitesten fort ist, dann ist er fast dreimal so weit entfernt wie bei seinem kleinsten Abstand. Seine Bahn, die die des Merkur, Venus und Jupiter kreuzt, erreicht dann die des Saturn. Der neue Planet vollendet seine Reise um die Sonne in etwa einer großen Zahl von einer Pflanze gewonnener Sa-



Der Brand der Lippe'schen Landesbibliothek in Detmold.

Bei einem Brand entstand im Vordunkel der Landesbibliothek in Detmold ein Feuer, das bald auf die tiefergelegenen Stadtwälle und bis in die Vorräume hinein übergriff, so daß das Gebäude vollständig niedergebrannte. Auch das Altertumsmuseum und die Steinammlungen sind verloren. Durch die Rettungsarbeiten beteiligten sich außer den Feuerwehren namentlich auch Schüler, die die Landesbibliothek, die an 150 000 Bände enthielt, hat viele wertvolle Bücher in Sicherheit brachten.

Die Flucht über die Minen.*

Noch immer hielt das Boot zwischen den Schiffen. Es lag nicht mehr ruhig, sondern schlingerte, rollte und stampfte gerade wie die Wogen es wollten. Der Wind war aufgekommen, von Südwesten her, und hatte die Wellen geschüttelt und übereinandergeworfen. Und nach und nach blies er stärker. Hellner war mit dieser so plötzlich erscheinenden Windsbraut gar nicht zufrieden. Von Südwesten kommend, prophezeite sie nahenden Sturm. Das fehlte gerade noch!

Der Horrör dachte wieder an „zu Hause.“ Sonst sahen sie um diese Zeit in den bequemen Stühlen des Wohnzimmers. Ob sie auch jetzt so saßen? Was sie wohl in dieser Minute dachte? In ihm zog heimlich die Sehnsucht hoch. Sie kloppte ans Herz und zog in die Seele. Und drohte, sich dort breit niedergelassen zu. Doch noch im leichten Moment wurde sie von der Tatkrise verjagt. Hellner schalt sich. „Schwächling! Denk an sie in guten Zeiten! Und paß hier auf, damit du „aus kommt“!

Der Wind blies jetzt als steif Brise. Er kam von hinten und brachte mit das Knattern eines Motors. Der Horrör spannte den Blick und das Ohr. Kein Zweifel — vom inneren Hafen kam ein Boot in voller Fahrt. Schon zeigte sich die Batterie. Zuerst klein — ein glimmender Punkt; dann größer — ein strahlender Stern; und schließlich ganz groß — ein grellles Licht. Es kam schmurgelnd auf die beiden Dampfer zu. Doch nein, im leichten Augenblick schwankte es ab und sandte seinen Lichtkegel hinüber zum Dampf.

Hellner biß die Zähne aufeinander. Er wußte klar, daß im Falle vorzeitiger Entdeckung nur die Flucht nach Norden blieb. Die Fahrt zu den Minen — die Flucht über die Minen! Wie ein kaltes Grauen zog es über ihn. —

Er sah auf den Lichtsignal, der wieder näher kam. Und plötzlich hörte er einen Pfiff, vom hohen Deck des Dampfers kommend, gefolgt von einem englischen Ausruf: „Was wollt Ihr da unten?“ Ein zweiter Pfiff galt dem Patrouillenboot. Der Lichtschein ging im Kreis und zog dann an den Dampfer heran.

„Heute galt es! Ein Jungenschwanz! Die Kurve flog herum, der Motor gehörte augenscheinlich. Mit einem schnellen Sprung kam das Boot in volle Fahrt, alitt zwischen den beiden Dampfern hervor und fuhrte dahin.

Vom Schiff erklangen Aufe: „Stop! Stop!“ Auf dem andern Boot hatte man zuerst gestoppt, doch jetzt nahm man die Verfolgung auf.

Hellner überlegte blitzschnell:
Links — rechts — keine Rettung!
Rückwärts — der Feind!

*) Mit Erlaubnis des Verfassers entnehmen wir diesen sehr leidlich geschriebenen Abschnitt dem loben erlaubten Werke von A. B. Bode: „Erlebtes. Deutsche Frauen und zwei Krieger.“ Süddeutsche Verlagsanstalt G. m. b. H., Stuttgart (Wochen).

Borne — die minenbesäte Einfahrt! Dort lag das Verderben — und doch — die einzige mögliche Rettung!

Alljo — drauf los!

Die beiden Boote jagten dahin, eins im Rückwasser des anderen. Sie schnellten, sprangen und platschen über Wellenberg und Tal. So ging's den Hafen längs. Hellner sah vorbei durch das Dunkel der Nacht etwas weißliches, schlankes,

hohes Schimmern. Der Leuchtturm! Schon war das Boot

vorbei, es kam in die von den beiden Dämmen gebildete zwei Kilometer lange Fährtrinne des Hafeneinganges.

* Dort lagen Minen, im Zielzug gestreut. Awar wußte man nichts genaues, doch hatte der Horrör tags vorher gesehen, daß die beiden Dampfer in schwach gewundener Schlangenlinie durch die Rinne führten. Warum? Doch nur, um den Minen auszuweichen. Das Boot mußte also genau so tun!

Von hinten her erklangen Pfiffe, sie wurden erwidert vom Damm. Die Posten da oben wußten jetzt, was los war. Die weißen Steine berührten die Nähe des Dammes. Rufe erklangen von oben. Im Nu war das Boot an ihnen vorbei. Da — ein Blitzen, ein Knall! Einmal, zwei-, dreimal! Von oben wurde geschossen. Und ein starker Schlag erschütterte das Boot. Ganz hell war der Klang — nicht dumpf. Alljo hatte die Augen oben eingeschlagen, nicht unten an der Wasserlinie.

Bravo! Und — weiter — weiter!

Seht steuerte nicht mehr Hellner, der Mensch — jetzt führte der Instinkt. Rundherum gurgelte die gierige Flut, rauschte der weiße Schaum, zischte der feine Mist. In langen Kurven gang das Boot hindurch. Im Lauf warf es sich nach links, richtete sich auf und neigte sich dann nach rechts. Stecke die Spitze hinunter und holte sie dann wieder hoch hinauf. Und hielt sich trotz allem wunderbar genau an das Steuer und stürzte noch vorn.

Seht kam es zum leichten Posten. Wie Hellner wußte, war's um diese Zeit ein Betreuer. Der Soldat stand oben, im Anschlag. Der Wind trug seinen Ausruf herüber. Er stand oben und legte den Finger an den Hahn, um loszudrücken. Und riß ihn im leichten Moment zurück, denn — dem Boot flangen Signale herüber, sonderbar grelle Pfiffe. Dreimal kurz — einmal lang.

Der Soldat am Damm hielt den Atem an. „Maschinen (großer Gott) — das Führersignal! Nur einer durfte es geben!“ Damm schoß er zweimal. Nicht auf das Boot, sondern in die Luft. Er wußte doch beweisen können, daß er geschossen hatte!

Schon war das Boot an ihm vorbei und fuhrte auf die Einfahrt los, kam vorbei, wo die Minenbarriere lag. Hellner hatte am Vortag genau beobachtet, daß der Poste das Schiff stets rechts geführt hatte. Also mußten die Minen von links bis über die Mitte liegen. Drum — läßt nach rechts! Das Boot flog herum und wußte dann den Kurs noch rechts.

In diesem Augenblick stand vor Hellner eine Bisons — die leidende Frau! — Er sah die schmerzfüllten Augen,

er sah die erhobenen Hände, die ihm den Weg wehrten. Und er hörte die beschwörende Stimme: „Nach links, Toni, nach links! Rechts liegen die Minen!“ Ganz deutlich hörte er die Worte. Durch sein Hirn jagten die Gedanken: „Bin ich verrückt?“ Er griff nach dem Puls. Nein, er war ruhig und

der Mann wollte die Vision verjagen. Umsonst — sie blieb! Die Gestalt wuchs, die Worte klangen ganz laut an mein Ohr. Einen Atemzug lang war er nur Gefüllt. Sollte man abends die Minen überdophon haben? Sein aangespanneter

Leib zuckte, und er schrie: „Hilf mir!“ Und ganz laut sagte er: „Hilf mir!“ So fuhr er drauflos!

Aldas hockte an der Maschine und kontrollierte mit seinen Augen nach den schimmernden Steinen des Damms die Führung und Richtung des Bootes. Und war mit seinem Chawaga sehr zufrieden. Er war wirklich ein tüchtiger Kerl, er hatte gut beobachtet, daß der Poste hier schriftlich geführt hatte. Er selbst tat jetzt ebenso.

Doch — was war das? — War der Chawaga plötzlich vom Schelten (Teufel) besessen? — War er plötzlich verrückt? Mitten im besten Lauf drehte sich das Boot und schaute scharf nach links. Und ging grad auf die Minen los!

Nosendes Angst riß den Kraber hoch. Sein Schrei gellte durch den Wind: „Die Minen! Die Minen! Rechts, Chawaga, rechts!“ Da der andere nichts änderte, schnelle Aldas mit einem einzigen Satz zu ihm, um ihm das Steuer aus der Hand zu reißen. Doch ein furchtbarer Haustrieb, mitten im Gesicht geführt, warf ihn zurück. Er taumelte — stolperte — fiel. Schloß im Fallen die Augen, preßte die Hände vor die Ohren und murmelte in finstlerischer Angst: „Ich bekomme, daß es keinen Gott gibt außer Gott, und daß Mohammed sein Gesandter ist.“

Das Boot lief scharf vor dem Steuer. Der Kraber lag neben dem Motor. Er hielte die Ohren bedeckt, die Augen geschlossen und murmelte sein Gebet. Der andere stand am Steuer — kerzengerade, ohne zu zucken. Als das Boot der Stelle entgegenjagte, welche das Schiff gestern umgangen hatte, sagte er nochmals fest und ruhig: „Hilf, ich vertraue Dir!“ Und um den Mund stand noch immer das schmale Lächeln. Wie eingemeißelt!

Von einer Woge ergriffen, schnellte das Boot hoch auf und warf sich dann in das Tal hinab. Und jetzt — jetzt — fand es in die Einfahrt. Und — ein paar Atemzüge später — lagte es auf das Meer hinaus. Und im Brausen des Windes verlangte das Knattern des Motors.

*) Beginn des mohammedanischen Glaubensfestes.

Rote Hände aufsprangen, riesige, spröde Hände verbündet & bedingt übermächtig nahm die nichtfeindende Hosterwurz KOMBELLA.